

Zürich, 13. Juni 2005

KR-Nr. 172/2005

A N F R A G E von Carmen Walker Späh (FDP, Zürich) und Dr. Regine Sauter (FDP, Zürich)

betreffend Reformpaket «Mehr Arbeitsplätze für den Kanton Zürich»

Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) publizierten aktuellsten Wirtschaftsdaten weisen für die Schweiz im ersten Quartal 2005 ein Nullwachstum aus; nach wie vor erholt sich die Konjunktur nur langsam. Massnahmen, welche dazu beitragen, die Wachstumsschwäche zu überwinden, werden als vordringlich bezeichnet.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Zürcher Regierung bereit, in Ergänzung zu den eingeleiteten ausgabenseitigen Massnahmen ein Reformpaket für den Kanton Zürich zu schnüren, welches mehr Arbeitsplätze und damit Wirtschaftswachstum für den Kanton Zürich generiert?
2. Könnte sich die Regierung in diesem Fall vorstellen, unter anderen nachfolgende Themenschwerpunkte zu setzen?

Stärkung des Mittelstandes (KMU):

zum Beispiel durch einen spürbaren Abbau von unnötiger Bürokratie und von kleinlichen Vorschriften, um mehr unternehmerische Freiheit zu schaffen und die Gesamtbelastung für KMU zu senken.

Erleichterung von Investitionsvorhaben:

zum Beispiel durch die Optimierung von Planungsverfahren.

Investition in eine nachhaltige Zukunft:

zum Beispiel durch die gezielte Förderung des Bildungsstandortes Zürich und die Unterstützung innovativer Projekte zur Verminderung der Umweltbelastung.

zum Beispiel durch eine verbesserte Abstimmung von Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in den Agglomerationen, um die Effizienz des gesamten Verkehrssystems zu optimieren und die Siedlungsqualität zu erhöhen.

Mehr Zürich in Bern:

zum Beispiel durch eine neue Strategie, mit der sich der Kanton Zürich in Bern mehr Gehör für seine Anliegen schaffen kann, damit er auch in Zukunft der Wirtschaftsmotor der Schweiz bleibt.

3. Wo sieht der Regierungsrat weitere Schwerpunkte?
4. Falls der Regierungsrat keine Notwendigkeit sieht, solche Massnahmen einzuleiten, was sind die Gründe, die zu diesem abschlägigen Entscheid führen?

Carmen Walker Späh
Dr. Regine Sauter

172/2005